

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. 1950-1951 1950

44 (1.11.1950)

Kohlenerhöhung voll auf den Kohlenpreis aufgeschlagen, dann ergibt sich eine Lavina von Preissteigerungen, die nicht abzuhalten ist...

Steigende Einzelhandelsumsätze

Der Einzelhandel berichtet ebenfalls über Umsatzsteigerungen. So hat der Textilhandhandel im Bundesgebiet im September Umsätze erzielt, die um 20% höher liegen als im August...

Deutschland — Chile

Auf dem Gebiete des Außenhandels erreicht uns der neue deutsch-chilienische Vertrag wichtig zu sein, weil damit 50 000 Ton Salpeter nach Deutschland kommen, was sehr erwünscht ist...

Hoher Maschinenauftrag

Die deutsche Maschinenauftragslage betrug im Jahre 1949 etwa 430 Mill. DM, sie wird im Jahre 1950 auf 1,3 Mrd. DM steigen. Im Gegensatz zu dieser erfreulichen Mitteilung steht die Tatsache, daß der Export von Rordrhein-Westfalen im September um 7,8% abfiel...

Anlagekäufe

Die deutschen Büren blieben im allgemeinen freundlich. Das Streben der industriellen Produktion auf 121% gegenüber 1939 und die Vorgabe des neuen Entwurfs für den Lastenausgleich wirkten stimulierend...

Unsichere Rohstoffmärkte

Vom Ausland her sind die Nachrichten nicht unbedingt erfreulich. Die Rohstoffpreise haben weiter angezogen. Die Bemerkung war also kurz. Die neuen politischen Belastungen, wie das Hinterziehen des Kapitals in Korea, die Ereignisse in Indochina und der röhnrhische Elmschub in Tibet, mögen ihnen Teil zu dieser Entwicklung beigetragen haben...

US-Rüstungswirtschaft

In den USA ergaben sich die letzten Schwierigkeiten in der Produktion. Die Produktion ist gewaltig gestiegen — und der Bedarf auch. Die Industrie ist nicht in der Lage, den Rüstungsbedarf u. n. d. dem normalen Friedensbedarf zu befriedigen. Die Regierung wird der Industrie vor, ihre Expansion sei nicht groß genug gewesen, um den zusätzlichen Bedarf zu decken...

Berliner Brief. Berlin wartet

Der Worte sind genug gewechselt...

Der Worte sind genug gewechselt, nicht nur auf der Industriestaustellung, sondern auch an anderen Orten, läßt mich nun endlich Taten sehen, könnte man mit dem Direktor aus dem Vorporet des Faust, erster Teil, als Berliner sagen. Berlin wartet, es wartet schon lange, nicht auf das Notopfer und finanzielle Zehden des Westens, sondern auf Arbeit für seine Facharbeitskräfte...

Die Industriestaustellung 1950 hat Erfolge gebracht, das kann nicht verkantet werden. Etwas 400 ausländische Besucher sehen, was die deutsche Industrie zu leisten in der Lage ist. Die Ausstellung, als eine Leistungsschau hat immerhin, wie jetzt bekannt wird, auch beträchtliche geschäftliche Erfolge gezeitigt...

Deutschlands Osthandel bedroht

Die seit dem an der Grenze erfolgten Anhalten von westdeutschen Lieferungen an die Oststaaten eingetretene Unklarheit über die künftige Entwicklung des Osthandels bedroht das Existenz von Firmen, die im Vertrauen auf bestimmte erteilte Liefergenehmigungen große Kontrakte geschlossene und umfangreiche Bestellungen von Oststaaten übernommen haben...

Auch der Export-Garantie-Ausschluß hat anerkennen müssen, daß die Firmen nicht das gesamte Risiko allein tragen können, sondern daß der Bund, auch hier in der Fabrikationsstunde eintritt. Von der betroffenen deutschen Auslandwirtschaft wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Bundesrepublik an die Erteilung geschlossener Handelsabkommen gebunden ist...

Zur Zeit finden nun Verhandlungen statt mit dem Ziel, die Westdeutsche Industriekapazität voll auszunutzen. Eine Delegation von Vertretern der Abteilung Wirtschaft des Berliner Magistrats befindet sich in Bonn. Nach einem Kapazitätsplan der Abteilung Wirtschaft des Berliner Magistrats wäre es möglich, den Lieferwert der Westdeutschen Industrie in der ersten Phase des Planes um 20% zu steigern...

200 000 DM ab. Das sind gewiß Erfolge, die nicht unterschätzt werden können. Ebenso erfreulich ist es, daß eine große westdeutsche Einkaufsorganisation einen Auftrag für mehrere hundert Kücheneinrichtungen jetzt nach Berlin vergeben hat...

Wenn man in Westdeutschland die Notwendigkeit der Berliner Wirtschaft in der bisherigen Weise verknüpft, könnte es eines Tages passieren, daß in Hamburg oder Köln, in Frankfurt oder vielleicht sogar in Bonn eine Leserin des sowjetischen Organes „Tägliche Rundschau“ wie heute in Berlin einen Brief schreibt: „Vor einigen Tagen wollte ich...“ heißt es in der Zeitschrift eine Leserin. Was wollte sie in der HO am Alexanderplatz einen Wintermantel kaufen, und siehe da, es waren nur Übergangsmittel da, und die nicht einmal „ganzschneidert“ Ausführung...

Der Westen sollte zumindest von der Betreibung Politik lernen. Sie hat Gelehrter im Osten der Ostzone zum Schutzenschutz dieses Gelehrten „Wohlstand“ gesucht. Mit allen Mitteln der Demagogie versucht sie der freien Welt einzureden, daß die Wirtschaft in Ostdeutschland in einem unumkehrbaren Aufstiegs begriffen sei...

Das neue Buderus-Werk Staffeln heute rund 300 Stück — unter allen Umständen heranzubringen. Erst die Normung und damit die Verminderung der Typen gestattet eine wirklich rationelle Herstellungsmethode und davon abhängig billigeren Preisen.

Das neue Buderus-Werk Staffeln

Der Sender Leipzig verbuchte kürzlich die Nachricht, daß das Werk Staffeln der Buderuswerke Eisenwerke die Produktion von Kriegsmaterial aufgenommen habe.

Wer sich auf dem weiten, weiten Rand der Autobahn des Speises der alten Handelsstraße Köln-Frankfurt befindet, sieht man viele dreistöckige Lahnbrücke über der gewahrt mit Überwachung und Entdecken, wie sich in dem malerischen Talraum, eingebettet zwischen den Höhen der Westerwälder und des Taunus, die alte Bistchofsstadt Limburg schmiegt...

In verkehrsgünstiger Lage haben die Buderuswerke Eisenwerke die Produktion des Buderuswerkes in Staffeln die Produktion des Buderuswerkes in Staffeln die Produktion des Buderuswerkes in Staffeln...

Auf Grund jahrelanger Erfahrungen haben die Buderuswerke Eisenwerke die Produktion des Buderuswerkes in Staffeln die Produktion des Buderuswerkes in Staffeln...

Die Wirtschaftlichkeit des Staffeler Werks ist aber nicht allein von der Vervollkommenheit der technischen Einrichtungen abhängig, sondern auch von der Anzahl der Rohstoffe, die angesetzt werden. Mit Nachdruck bemüht sich die Werkleitung, die Zahl der Modelle — es sind

voll anzusetzen. Eine Delegation von Vertretern der Abteilung Wirtschaft des Berliner Magistrats befindet sich in Bonn. Nach einem Kapazitätsplan der Abteilung Wirtschaft des Berliner Magistrats wäre es möglich, den Lieferwert der Westdeutschen Industrie in der ersten Phase des Planes um 20% zu steigern...

Wenn man in Westdeutschland die Notwendigkeit der Berliner Wirtschaft in der bisherigen Weise verknüpft, könnte es eines Tages passieren, daß in Hamburg oder Köln, in Frankfurt oder vielleicht sogar in Bonn eine Leserin des sowjetischen Organes „Tägliche Rundschau“ wie heute in Berlin einen Brief schreibt...

Der Westen sollte zumindest von der Betreibung Politik lernen. Sie hat Gelehrter im Osten der Ostzone zum Schutzenschutz dieses Gelehrten „Wohlstand“ gesucht. Mit allen Mitteln der Demagogie versucht sie der freien Welt einzureden, daß die Wirtschaft in Ostdeutschland in einem unumkehrbaren Aufstiegs begriffen sei...

Das neue Buderus-Werk Staffeln heute rund 300 Stück — unter allen Umständen heranzubringen. Erst die Normung und damit die Verminderung der Typen gestattet eine wirklich rationelle Herstellungsmethode...

In dem Meetingspreß über die Frage, wie weit bei der Neuordnung der westdeutschen Montanindustrie der frühere vertikale Aufbau wiederhergestellt werden sollte, wurden jetzt Argumente der Stahlindustrie bemerkenswerten Art vorgetragen...

Der Vorteil der Rohstofficherung auf der Hüttenseite entspreche der Zeche der Vorteil der Abnahmeherkunft. Etwas die Hälfte der in Ruhrgebiet geförderter Kohle fällt als Feinkohle an; es ist die Kohle, die gerade zur Kohlenverwertung benötigt wird...

Nach Meinung in Kreisen der Stahlindustrie ist die Erhaltung der Verbundwirtschaft zwischen Kohle und Stahl nicht nur in den Fällen des unmittelbaren räumlichen Beisammenliegens zweckmäßig...

Die Ausschaltung des Konkurrenzkampfes zwischen Kohle und Eisen durch Eigentumsverbindung ermöglichte aber auch, wie man weiter argumentiert, eine zweckmäßige Investitionsplanung.

Der Vorteil der Rohstofficherung auf der Hüttenseite entspreche der Zeche der Vorteil der Abnahmeherkunft. Etwas die Hälfte der in Ruhrgebiet geförderter Kohle fällt als Feinkohle an...

Brunnenvergiftung

Es scheint die Aufgabe östlicher Zeitungen zu sein, durch wesentlich falsche Meldungen aus der westdeutschen Wirtschaft die politische Atmosphäre immer weiter zu vergiften.

Man weiß nicht, ob man die Dummheit oder die Verantwortungslosigkeit einer Redaktion, die solche Meldungen in die Welt setzt, mehr bewundern soll.

Die deutsche Aluminiumindustrie soll von den Vereinigten Staaten einen Lieferauftrag auf 100 000 t Aluminium erhalten, denn wie die östliche NFA zu berichten weiß, werden die Vereinigten Staaten sich in Zukunft auf die Aluminium-Einfuhr angewiesen sein...

Holztagung 1950 in Düsseldorf

Die deutsche Gesellschaft für Holzforschung hielt in der Zeit vom 29. November bis 1. Dezember in Düsseldorf eine „Holztagung“ ab.

Vorzüge des vertikalen Aufbaus in der deutschen Montanindustrie

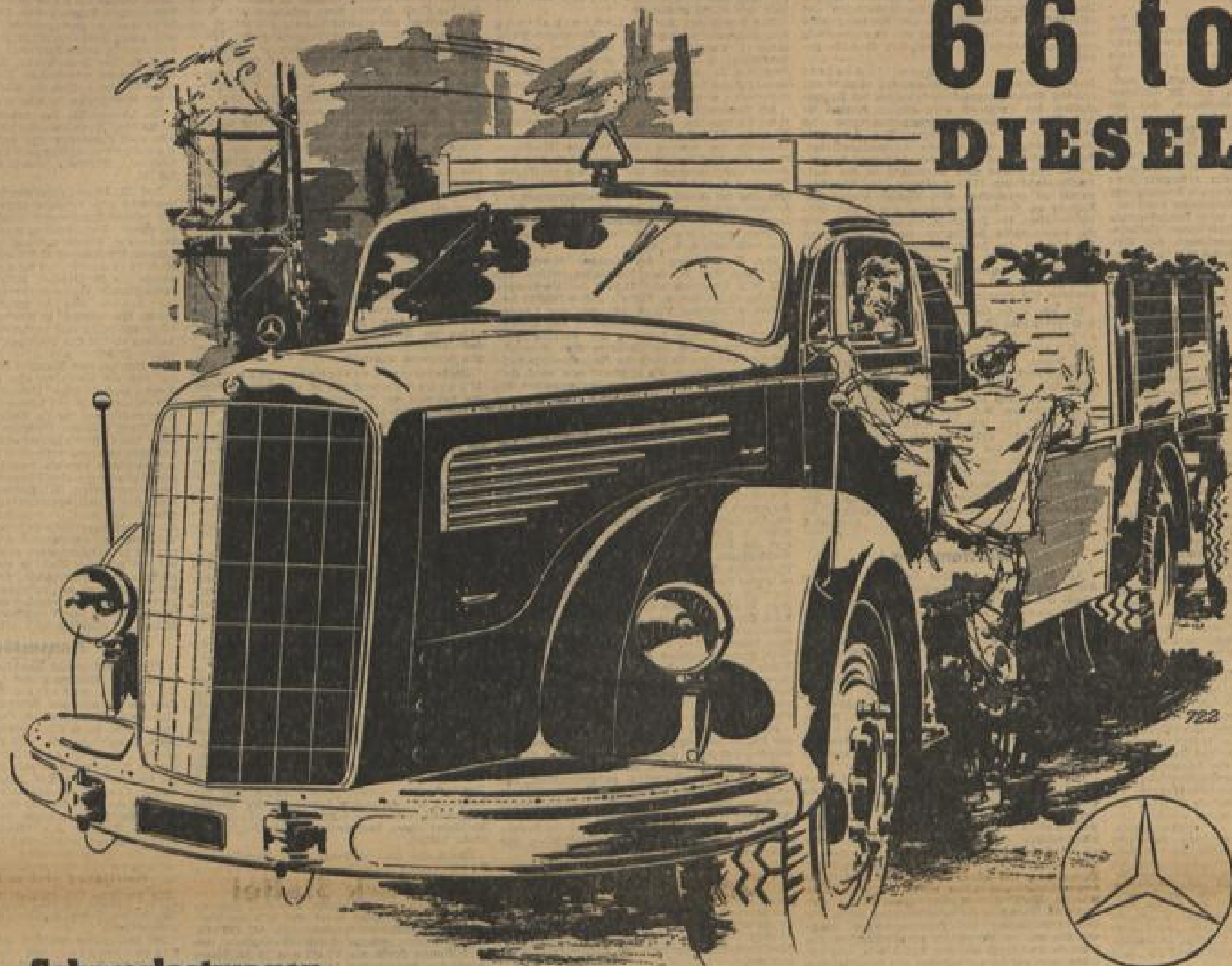
lichten oder an den am meisten nutzbekendsten Stellen konzentriert werden könnten. Auf diese Weise würde das Kapital rascher und besser ausgenutzt, als wenn beide Partner getrennt grüben...

Zusammenfassend heißt es, daß sich die besten Lieferverträge zwischen Kohle und Eisen bilden, wenn diese in sturischen und finanziellen Vorteilen des vertikalen Aufbaus liegen...

KARLSRUHER WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH, Karlsruhe, Feldstraße 25, Telefon 5334. Hauptbegeber und verantwortl. Red. von Rasky, Karlsruhe, Zuständiges Verlagsamt: Erlangen-Neuenhaus, Hauptstadt, Viertelstraße 4 — DM gesetzl. Zugschluß. Anzeigenannahme: Karlsruhe, Feldstraße 25, zur Tel. Anzeigenverteilung: Dr. R. G. Güllrich, Karlsruhe. Vertreiber: Ernst Passer, Karlsruhe. Carlshausen 4, Leipzig — Straße 10, Tel. 8784. Satz und Druck: Satzdruck-Gebl., Karlsruhe.

Der neue MERCEDES-BENZ

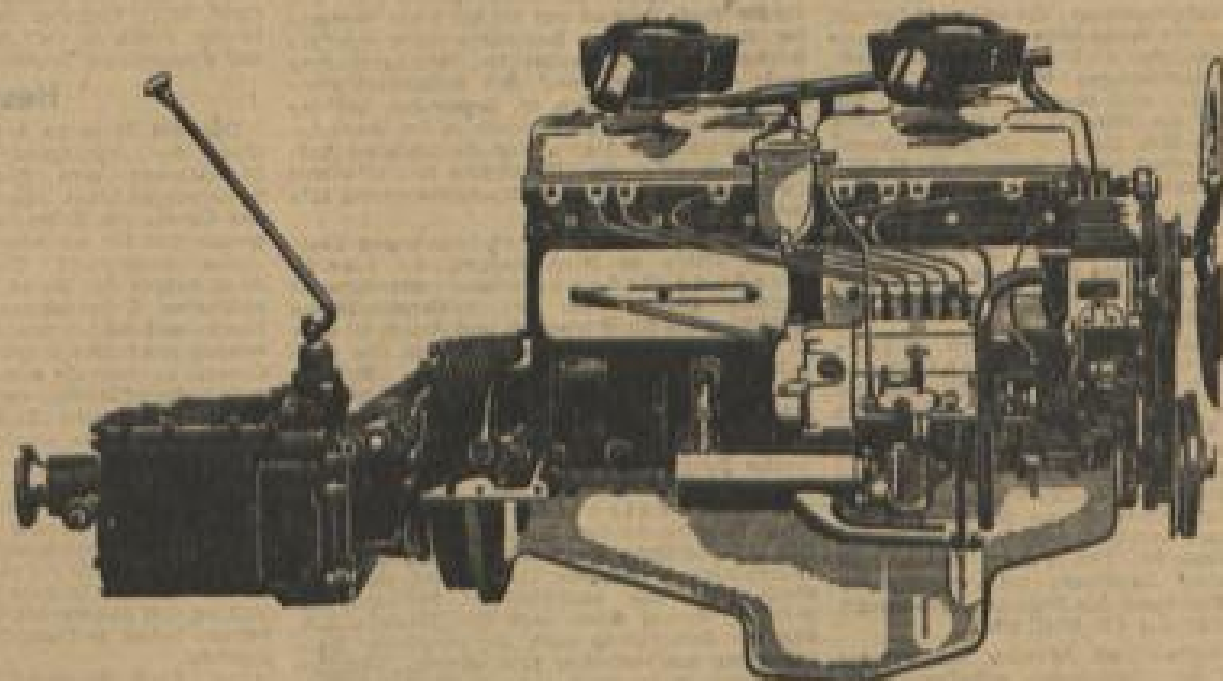
6,6 t DIESEL



Schwerlastwagen

für große Leistungen und höchste Ansprüche

Die Daimler-Benz Aktiengesellschaft hat ihr Nutzfahrzeug-Programm durch einen 6,6 Tonnen Schwerlastwagen erweitert, der mit 2 Radständen (4600 und 5200 mm) und mit Aufbauten für die verschiedensten Verwendungszwecke geliefert wird. Ein kraftvoller Motor und dadurch gesteigerte Zugleistung, lange Lebensdauer, Betriebssicherheit, niedriger Brennstoffverbrauch, größte Bequemlichkeit für Fahrer und Beifahrer zeichnen diesen neuen Mercedes-Benz Schwerlastwagen »Typ L 6600« besonders aus. Mit ihm übergibt unser Werk Gaggenau neben dem bewährten »Typ L 5000« dem Güterverkehr ein weiteres Nutzfahrzeug von äußerster Wirtschaftlichkeit.



Motor: Sechszylinder Diesel-Motor von 6276 cm³ Hubvolumen und 145 PS effektiver Brennleistung, vertikaler erster Kollenzug, damit doppelte Lasten. Mercedes-Benz Vorwärm-Gleichstrom-Vorwärmungsverfahren, lauffähig, betriebssicher, wartungsfähig und einfach. Vollsyntheschmierendes Schmiergetriebe mit 6 Gängen, davon der 6. als echter Spur- und Schrägzug ausgebildet. Sehr günstige Betriebsbedingungen durch Temperaturregelung von Öl- und Kühlwasser mittels Wärmefanzen und Thermostate.

Fahrgestell: Günstige Verhältnis zwischen Eigengewicht und Nutzlast nach verbauter Bauart aller der Beanspruchung und dem Verschleiß ausgesetzten Teile. Zentralnabe, automatische Schmierpumpe in der Hinterachse, Druckluftbremse, Leicht- und stabiles Lenkwerk. Weiche Federung durch Verwendung progressiv wirkender hintere Zuständer. Höchstgeschwindigkeit 70 km pro Stunde, Kräfteauf-Normverbrauch 29,5 Lit. = 17,3 kg auf 100 km.

Fahrkomfort: Bequemlichkeit für das Fahrpersonal durch verstellbaren Fahrersitz mit zwei Stellrichtungen. Fahrerhaus durch Klimaanlage beheizt und kühlt, durch doppelt isolierte Seitenwand völlig geräuschlos. Einstellbare Schieber an beiden Türen.

Frühwagen, 7-fach bereift (11.00 - 20) mit Achslenkvorrichtung, Luftbremse und Heizung
 Preise: DM 27500,- (Radstand 4600 mm) DM 28100,- (Radstand 5200 mm)

Kompl. Kipper einstellbar mit 40°-Drehwinkel, Dreifachklappenbau, 7-fach bereift (11.00 - 20)
 Preis: DM 30400,-

Lieferung ab Mitte Oktober

KIPPER · KOMMUNAL · UND FEUERWEHRFAHRZEUGE · SATTELSCHLEPPER · OMNIBUSSE

DAIMLER · BENZ AKTIENGESELLSCHAFT GAGGENAU

Welt-Warenmärkte

Steigende Preise, aber wachsende Unsicherheit

Kautschuk, Wolle, Baumwolle, Metalle und Getreide fest — Kaffee schwach

Viele Rohstoffpreise haben ungebrochene Höchststände erreicht. Baumwolle, Wolle, Kupfer, Zinn und verschiedene andere zeigen sich nicht an den Anzeichen einer möglichen Abschwächung...

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizenpreis in Chicago, Maispreis in Chicago) and Price (e.g., 21.10.50, 20.10.50).

Wolle: Die australische Wollpreiserhöhung war durch die Haltung bei wachsenden 1950/51 Wollpreisen...

Die feste Tendenz der nordamerikanischen Märkte für pflanzliche Öle und Fettsäuren blieb auch im Dezember erhalten...

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Glycerinpreise in Winnipeg) and Price (e.g., 21.10.50, 20.10.50).

Getreide: Die Ernteerträge für Getreide in den Vereinigten Staaten sind im Vergleich mit den Ernteerträgen in den Vereinigten Staaten...

Kaffee: Der Absatz von Rohkaffee ist in den Vereinigten Staaten weiterhin sehr schwach, und es sind nur geringe Mengen an Rohkaffee...

Metalle: Die Weltmetallmärkte stagnieren, wenn man es nicht auf einen kurzfristigen Grund...

Metalle: Die Weltmetallmärkte stagnieren, wenn man es nicht auf einen kurzfristigen Grund...

Getreide: An der Chicagoer Getreidebörse stieg die Notierung für Weizen, Dezember-Kontrakt, von 33 1/2 ct je Bushel auf 34 1/2 ct...

Kakao: Die Notierungen für Kakao zeigen in New York ein starkes Ansteigen...

Zucker: Bei steigender Haltung sind die Preise an der New Yorker Zuckerbörse leicht gestiegen...

Wolle: Die australische Wollpreiserhöhung war durch die Haltung bei wachsenden 1950/51 Wollpreisen...

Zucker: Bei steigender Haltung sind die Preise an der New Yorker Zuckerbörse leicht gestiegen...

Kautschuk: An der New Yorker Kautschukbörse notierte der Dezember-Kontrakt am 26. Oktober 20,80...

Kautschuk: An der New Yorker Kautschukbörse notierte der Dezember-Kontrakt am 26. Oktober 20,80...

Hüte und Felle: Die Haltung der internationalen Hütemärkte war stetig fest...

NE-Metalle in New York: Das äußere Bild am New Yorker NE-Metallmarkt hat sich nicht geändert...

Metalle: Die Weltmetallmärkte stagnieren, wenn man es nicht auf einen kurzfristigen Grund...

Möglichkeit beträchtlicher Preissteigerungen zu rechnen, obwohl es das Bestehen der Ernterückstände...

Advertisement for Taylor's Patent Machine, featuring the Taylor's logo and text about their products.

Erdböhrer, Brunnenböhrer, TALPA: Dieses Gerät kann für Bohrarbeiten in allen Arten von Gestein verwendet werden...

Table titled 'Deutsche Börsen' showing stock market data for various companies and indices, including columns for company names and prices.

Die aktuelle Reportage.

BASF Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen

Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen ist fast ein Kartell, als die drei wichtigsten Bestandteile ihres Firmen-

Beginnen wir mit der Schwefelsäureproduktion. Der Schwefel kommt zum größeren Teil aus Spanien, zum kleineren aus Norwegen. Er wird in einer gewaltigen, langen Trommel, die sich dauernd langsam dreht, geröstet.



Absorptions-Türme säumen eine Werkstraße

Über 23.000 Personen und damit auch in dieser Hinsicht fast den Friedenstand (mit 23.000 Beschäftigten) erreicht. Die Gesamtkapazität der Produktionsanlagen liegt ebenfalls fast beim Friedenstand, genau so wie der Geschäftsumsatz, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß gegenüber der Vorkriegszeit ein Preisindex im Verkauf von mindestens 130% angewachsen ist.

Die gewaltige Anlage, die sich an der 6,5 km langen Rheinfront in Ludwigshafen aufbaut hat, war durch Fliegerbomben und Demontagen stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach Kriegsende hatte die gesamte Anlage nur noch etwa 60% ihrer früheren Maximalkapazität.

Heute, nach noch nicht 2½ Jahren, sieht man nichts mehr von den Folgen dieses Explosionsunglücks und nur noch wenig von den Kriegszerstörungen. Um so mehr fällt die Lücke der größtenteils demontierten Benz-Anlage auf, die auch wohl in absehbarer Zeit nicht mehr in Betrieb genommen werden wird.

Der Wiederaufbau begann also erst im Herbst 1948, dann aber relativ schnell, und wie man heute sieht, recht erfolgreich. Dabei ging man in Ludwigshafen ganz konsequent dem Weg, eine ausreichende Kapazität bei den Grundprodukten zu erreichen, wie Stickstoff, Schwefelsäure, Kohlen usw. Diese Produktion steht ja überhaupt neben der Farben-Herstellung die eigentliche Basis der BASF dar, und wenn wir diese Grundprodukt-Herstellung, von Süden nach Norden, der Welt durchführend, zuerst darstellen, dann hat dies schon darin seinen entscheidenden Grund.



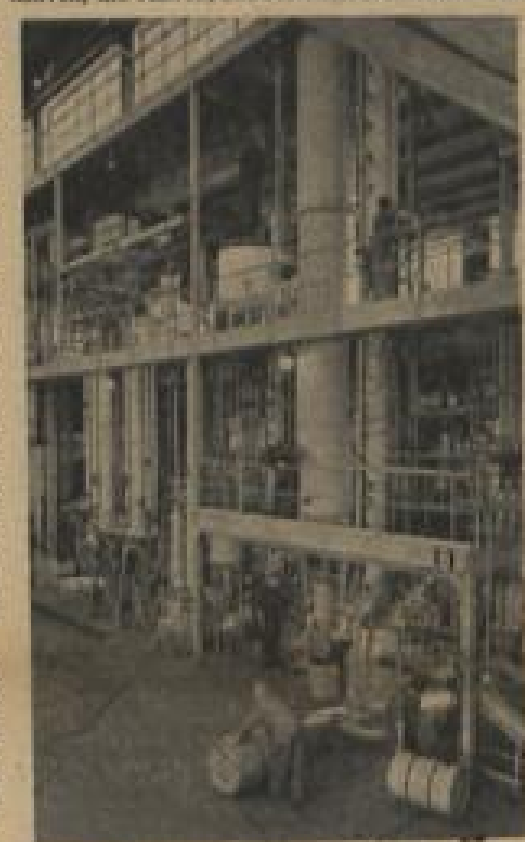
Band 60.000 t Fassungsvermögen hat das größte der sieben Silos des Werks, in denen sich die Stickstoff-Düngemittel zu Bergen türmen

Ammoniak stellt man dann z. B. den wichtigen Dünger Ammoniumsulfat ((NH4)2SO4) her. Ein anderer Teil des Ammoniak wird mit Luft-auerstoff in Stickoxyde und diese werden mit Wasser in Salpetersäure (HNO3) übergeführt. Nach einer Schmelzung mit Kalk und Kieselerde ist der Stickstoffdünger fertig, und das Produkt geht in den gewaltigen Lagerraum, den unser Bild zeigt. Es ist schwer, diesen Raum mit seinen gewaltigen Ausmaßen zu beschreiben. Im Frühjahr ist er ganz gefüllt, und dann beginnt der Versand an die Bauern. Große Rollbänder bringen den Kunstdünger über die automatischen Waagen an die Abpackmaschinen, wo die 50-kg-Säcke aus Spezialpapier gefüllt werden und das Kindeloch mit Teer zugestrichelt wird.

Wir treten aus diesem Lagerraum heraus und befinden uns vor den hohen und sehr zahlreichen Absorptionstürmen für die Salpetersäure. Hinter diesen Türmen liegt wieder eine große Halle, in der ein anderer Kunstdünger, nämlich der „Nitrophoska“-Volldünger, hergestellt wird.

In diesem nördlichen Teil der Fabrik wird auch das Methanol hergestellt (CH3OH).

Nun ist es Zeit, daß wir zurückfahren und uns in das geistige Zentrum der BASF, nämlich in die Laboratorien und in das Reppetechnikum begeben. Der Chefchemiker der BASF, Dr. Reppel, hat sich inmitten der vielen Laboratoriumsgebäude schon vor dem Krieg ein sachlich und nüchtern aussehendes großes Haus hingestellt, in dem er neue chemische Verbindungen, die in den Laboratorien ausprobiert und für gut befunden wurden, in Kleinabfertigung herstellt, um festzustellen, ob ein Produkt, das im Laboratorium gut gedeiht, auch in der Produktion die gleichen Eigenschaften behält. Man kann nämlich in der chemischen Industrie nicht sofort ein im Laboratorium entwickeltes Produkt in die Großproduktion geben. So sehen wir in diesem Reppetechnikum einen Autoklav neben dem anderen. Reihenweise stehen die Autoklaven, die röhren, dann wieder die Autoklaven,



Im katalytischen Technikum

die sich um ihre Achse drehen, oder Autoklaven, die röhren und schütteln. Mit den feinsten Meßinstrumenten, auf elektrischem Wege (durch Zusammenschließen zweier verschiedener Metalle) wird die Temperatur genau kontrolliert. Imponierend ist der große Raum in diesem Reppetechnikum, in dem die Versuchsprüfungen laufen, die unter hohem Druck und hohen Hitegraden fahren müssen. Dieses Reppetechnikum ist erfahrungsgemäß unbeschädigt durch den Krieg geblieben.

Von dieser Stelle aus müssen wir uns also einen Überblick über die Gesamtproduktion der BASF beschaffen. Es sind also zunächst einmal drei große Gruppen: 1. die anorganischen Produkte: Schwefelsäure, Chlor, Elektrolyse-Produkte und Düngemittel; 2. organische Produkte: Rohstoffe und Zwischenprodukte für die Farbstoff-, parmanische und chemotechnische Industrie; 3. ein umfassendes Farbstoff-Sortiment für Textil, Leder, Lack, Papier und sonstige Anwendungsgebiete. Außerdem werden Kunststoffe, Lackrohstoffe, Lösungsmittel, Weichmacher, Kautschuk, Waschrohstoffe, Rohstoffe, Pflanzenwachstumsmittel, Präparate zur Schädlingsbekämpfung und vieles andere mehr hergestellt. Insgesamt umfaßt das Produktionsprogramm einige tausend Produkte.

Trotz all der oben erwähnten Rückschlüsse, trotz der Zonen-Autonomie durch die der Absatz an alte Kunden häufig stark betroffen wurde und andererseits Neuzustellungen für bestimmte Fabriken notwendig wurden, hat die BASF in gut zwei Jahren wieder den Friedensumsatz erreicht. 400 Mill. DM Kriegsschäden und 35 Mill. DM Explosionschäden sind fast wieder wettgemacht worden. Die BASF ist der größte Verbraucher von Kohle und Koks in der Rhein-Region, der Verbrauch liegt wieder in der Höhe der Vorkriegszeit und überschreitet zur Zeit monatlich 80.000 t Steinkohle. Den größten Teil des Strombedarfs liefert das eigene Elektrizitätswerk, aber diese Strommenge reicht nicht, es müssen noch 30 Mill. kWh von auswärts bezogen werden.

Nimmt man einmal den Gesamtumsatz im Monatsdurchschnitt des Jahres 1948 und setzt ihn gleich 100, dann erhöhte sich der Gesamtumsatz 1947 auf 148%, im 1948 auf 208, im 1949 auf 311 und im ersten Halbjahr 1950 auf 395%. Nach dem bisherigen Ergebnis sind werden diese Ziffern im zweiten Halbjahr 1950 noch übertraffen.

Die BASF war immer sehr exportintensiv. Im Frieden gingen etwa 40% des Umsatzes ins Ausland. Im ersten Halbjahr 1950 wurden schon wieder 30% des Umsatzes exportiert. Dieser Export lief nach dem Zusammenbruch wieder sehr schwer und langsam an. Zunächst war er nur auf Europa beschränkt, aber langsam und stetig konnte auch wieder



Tollansicht des Werks; im Hintergrund die Stadt Ludwigshafen

der alte überseeische Kundenkreis helfend. Nur der Verkauf an die Länder hinter dem eisernen Vorhang, ja sogar an die alten deutschen Gebiete, läßt sich noch sehr zu wünschen übrig. Dabei wurden vor dem Krieg über 40% der Farbstoffumsätze in der heutigen Ostzone und in den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie gemacht.

1948 wurden 10% der Produktion exportiert. Dieser Export ging fast ganz nach Frankreich — und von dort wahrscheinlich ein erheblicher Teil im Transit in andere Länder (es war die Zeit des Ofcomex). Bis 1949 schwankte der Exportanteil zwischen 17 und 19%. Erst in diesem Jahr, wie erwähnt, stieg der Anteil auf 30%. Von diesem Export gingen in direkter Ausfuhr nur noch 10% nach Frankreich und die restlichen 20% in andere Länder. Nach sehr vorsichtiger Schätzung wird der Wert der Gesamtexporte 1950 mehr als 100 Mill. DM erreichen. Bei dieser gewaltigen Exportleistung darf nicht übersehen werden, daß die Konkurrenz der ausländischen Chemie durch den Krieg wesentlich geschwächt ist und daß sich die chemische Produktion und Forschung weit über den Stand von 1939 hinaus erweitert hat.

Und noch ein günstiges Moment muß erwähnt werden: Ein höchstens 10%iger Anteil der Exporte für die Wiederbeschaffung von ausländischen Rohstoffen, so daß die BASF mit einem echten Devisenüberschuß von 60% in ihrem Export arbeitet.

Auf dem Gebiet der Forschung hat die BASF bis zum Kriegsende etwa 15.000 Erfindungen und Patente angemeldet. Nach 1945 erreichte die Zahl der neu angemeldeten Erfindungen bereits wieder annähernd 1900. Dazu kommen in einem Werk, das eine große Zahl von Fertigprodukten herstellt, die in der ganzen Welt abgesetzt werden, viele Hundert eingetragene Warenzeichen. In B. Inventionen, „Fenol“, „Kavit“ usw.). Auf dem Gebiet der Markenerrechte war nach 1945 die bekannte Eintragung eingetrieben. Viele Staaten beschlagnahmten deutsche Schutzmarken und übertrugen sie an Privatfirmen. Es ist dringend zu wünschen, daß in absehbarer Zeit eine gesetzliche Rückgabe der wichtigsten Marken erfolgen wird.

Die BASF hat in den letzten Jahren wieder erhebliche Summen für die Forschung aufgewandt. Sie dürften bei etwa 5 Proz. der Verkaufsumsätze liegen, ein Betrag, der auch von großen ausländischen Firmen auszuweisen wird und der ungefähr dem Stand der letzten Jahre vor dem Zusammenbruch entspricht.

Die Eigenart einer chemischen Fabrik liegt es mit sich, daß die große technische Ausrüstung von unterhält, in der die notwendig werdenden undragreichen Reparaturen ausgeführt und auch die für die eigene Fabrikation benötigten Apparaturen gebaut werden. In dieser Abteilung der BASF sind allein 5000 Betriebsangehörige beschäftigt.

Von der sozialen Struktur dieses großen Unternehmens einige interessante Zahlen. 1948 fing man mit 500 Personen wieder an. Inzwischen sind es, wie erwähnt, über 23.000. Darunter befinden sich etwa 17.300 Arbeiter

(davon 4800 Fabrikationsarbeiter, 6000 Handwerker, 1200 Laborarbeiter, 3000 Hilfsarbeiter, 1200 Hilfsarbeiter und 601 Lehrlinge) und über 6000 Angestellte (davon 2300 kaufmännische und 1500 technische und Labor-Angestellte). Ferner sind 324 Akademiker beschäftigt. Die effektiv geleistete Arbeitszeit betrug 47,3 Wochenstunden im ersten halben Jahr 1950. Die Stundenlöhne liegen heute bis zu 10 Proz. über den reinen Tariflöhnen. Der monatliche Durchschnittslohn (alle Lohn- und Berufsgruppen zusammengezogen) lag Ende 1948 bei 280 und liegt heute bei 225 DM (einzeln Arbeiter erzielen Spitzenlöhne von mehr als 500 DM im Monat). Im Jahr 1949 hat die BASF rund 55 Mill. DM Löhne, 37 Mill. DM Gehälter, 8 Mill. DM soziale Aufwendungen und weitere 1,9 Mill. DM für Jahresprämien ausbezahlt.

Dieser Wiederaufbau und die Modernisierung der Anlagen mußte zum weitaus größten Teil selbst finanziert werden. Daraus ergibt sich weiter, daß die finanzielle Lage der BASF gesund ist, obwohl sie ständig bemüht bleiben muß, ihre Kostenrechnung dem scharfen Wettbewerb draußen und drinnen anzupassen.

Im Laufe dieses Jahres hat sich der Absatz erheblich erhöht und in einigen Produkten ist die Kapazitätsgrenze bereits erreicht (z. T. durch Demontagen oder einseitige Bestimmungen der Alliierten). Damit ergeben sich neue große Probleme. Dazu kommen noch andere, vielleicht größere, Sorgen. Aber wenn man in gut 2 Jahren diesen Wiederaufbau geschafft hat, dann wird man auch mit den neuen Problemen in Ludwigshafen fertig werden. H.



Am „großen Tor“ der BASF bei Feitrahend

Weltwarenmärkte

(Fortsetzung von Seite 7)

lich solche Kontingenzen abgehoben werden, ohne daß man zu einem positiven Ergebnis gekommen wäre. Wir sind uns sicher, daß es diesmal nicht anders sein wird. Dazu sind die Gegenstände im Lager der Erzeuger zu groß. Solange längere die Vereinigten Staaten den Einüberschuß der Welt wüßte in den strategischen Vorrat übernehmen, und jeden Preis zu zahlen bereit sind, kann es den Erzeugern sich gar nicht an einer situationalen Regelung in der Weltwirtschaft gelegen sein. Erst wenn der Markt mit Zinn überschritten wird, wird man die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen versuchen. Dann wird aber die amerikanische Haltung voraussichtlich ein entscheidendes Wort bei der Neuregelung der Weltwirtschaft mitzusprechen kann. Daß es nicht gleichbedeutend mit der Befürwortung möglicher hoher Zinspreise sein wird, dürfte heraus schon klar sein, denn die Vereinigten Staaten sind zwar der größte Zinnverbraucher der Welt, sie besitzen aber nur eine größere Reserve in Texas City und auch diese hängt noch von Ernteleragen ab.

Beit Wenig interessant war in der Berichtswache wieder der Bleimarkt, obwohl sich die Stimmung hier etwas gelockert hat. Wieder sind es die Vereinigten Staaten, die den Auftrieb in dieser Beziehung gegeben haben. Der amerikanische Exportpreis für Blei wurde auf 17,00 bis 17,75 ct/lb je lb heraufgesetzt. Daraufhin kauften die Verbraucher in England und auf dem Kontinent ebenfalls Blei. Auf dem amerikanischen Inlandmarkt und auf die Preise in England und auf dem Kontinent blühte ohne jeden Einfluß. Wir sind immer noch der Meinung, daß der Bleimarkt am ehesten nachgeben würde, wenn es zu einer allgemein schwächeren Tendenz an den Metallmärkten kommen sollte.

Ein: Außerordentliche Knappheit herrscht weiter am Zinkmarkt. Der amerikanische Exportpreis beläuft sich jetzt auf 13 ct je lb bei unverändertem Inlandpreis. In England und auf dem Kontinent ist der Zinkpreis bisher ebenfalls un-

verändert geblieben. Das englische Verkehrsministerium hat die Zinkkontingenzen an die Verbraucher kürzlich drastisch gesenkt. Das Vorgehen des Ministeriums wird von den englischen Verbrauchern und auch von Zinkhändlern kritisiert. Man rechnet damit, daß das Ministerium seine Ansicht revidieren wird, und hofft, daß mindestens die Verengung im nächsten Jahr zurückgehoben sein wird. Verschiedentlich wird die Ansicht vertreten, daß die Kürzung nicht nur im Interesse der Wiederzufuhr Englands erfolge, sondern daß man Exporterlösen den Vorrang gibt. Der amerikanische Zinkverbrauch ist im laufenden Jahr beträchtlich gestiegen. Er wird für das erste Halbjahr mit 490.000 t/a angegeben gegen nur 341.000 t/a in der gleichen Zeit des Vorjahres. Am Zinkmarkt wird sich voraussichtlich die feste Haltung in den kommenden Wochen weiter behaupten.

Metallpreise vom 25. 10. 1950

Table with 4 columns: England (in £ je kg), USA (in ct je lb), Westdeutschl. (in DM je 100 kg), and various metals like Kupfer, Blei, Zink, Aluminium.

Notenkurse in Zürich am 28. Oktober

Table with 2 columns: Currency (e.g., USA, England, Frankreich, etc.) and Exchange Rate (e.g., 436 1/4, 11.50/11.50, etc.).